

Miscellen.

Historisches.

Kodros bei Aristoteles, Politik V, 10.

In Aristoteles' Politik V, 10 liest man: *Ἀπαντες γὰρ ἐνεργετήσαντες ἢ δουνάμενοι τὰς πόλεις ἢ τὰ ἔθνη ἐνεργετῆν ἔτυχον τῆς τιμῆς* (die Königswürde), *οἱ μὲν κατὰ πόλεμον κολύσαντες δουλεύειν, ὡσπερ Κίδρος, οἱ δ' ἐλευθερώσαντες, ὡσπερ Κίρος, ἢ κτίσαντες, ἢ κτησίμενοι χώρων, ὡσπερ οἱ Λακεδαιμονίων βασιλεῖς καὶ Μακεδόνων καὶ Μολοτῶν.* Nach dieser Angabe des Aristoteles, welche in Einklang mit der sonstigen Ueberlieferung über Kodros zu bringen sich, abgesehen von einigen unkritischen Bemerkungen des Meursius, meines Wissens nur Lugebil¹ bemüht hat, soll Kodros Attika vor Knechtung im Krieg bewahrt haben und zum Lohn dafür von den Athenern zum König erhoben sein. Dies kann sich nicht auf Kodros, den Sohn des Melanthos, beziehen, welcher zwar Attika auch vor Knechtung, nämlich durch die Dorier bewahrte, aber durch seinen Opfertod, ferner überhaupt die Königskrone sich nicht durch Verdienst erwarb, sondern von seinem Vater erbte.

Auch lässt sich nicht mit Lugebil² die Angabe des Aristoteles entweder für ein Versehen von seiner Seite nehmen — denn dieses ihm zuzutrauen, müssten doch sehr zwingende Gründe vorliegen —, oder durch die Annahme erklären, derselbe sei einer uns sonst unbekanntem Sage gefolgt, welche den Kampf mit Xanthos nicht dem Melanthos, sondern dem Kodros zuschrieb und mithin diesen für den Begründer der Kodridendynastie ansah. Denn wäre dies der Fall, so hätte Aristoteles den Kodros nicht einen solchen nennen können, welcher das Land vor Knechtung im Kriege bewahrte, sondern er musste ihn unter der Zahl derjenigen auführen, welche Land erwarben, also mit den Königen der Lacedämonier, Macedonier und Molotter zusammen nennen. In dem Kampfe des Xanthos und Melanthos nämlich handelte es sich nicht um die Knechtung Böotiens oder Attikas, sondern um das strittige Gebiet

¹ Untersuchungen zur Gesch. d. Staatsverf. v. Athen (Separat-
abdruck aus dem fünften Supplementb. d. Jahrb. f. Phil.) 1871, S. 560.

² a. a. O.

von Oinoë oder Melainai (Kelainai?)¹; es war also eine einfache Grenzfehde.

Es bleibt somit nur die Annahme übrig, dass Aristoteles einer Ueberlieferung folgte, welche noch einen zweiten athenischen König, Namens Kodros, kannte. Diese Annahme erscheint schon an und für sich nicht unstatthaft, wenn man bedenkt, dass uns doch gewiss nur ein verhältnissmässig geringer Bruchtheil aus dem Sagenschatze des Alterthums überkommen ist; in unserm Falle aber wird der Bericht des Aristoteles von anderer Seite her noch bestätigt und ergänzt.

Ein gewisser Sostratos nämlich oder Sokrates (Plut. Parall. min. 18), dessen Zeit sich nicht genauer bestimmen lässt, berichtet im zweiten Buche seiner *Θρακικά* bei Stob. Flor. VII, 66 = Müller F H G IV, S. 504 frag. 2 ebenfalls von einem Strategen Kodros, welcher nach seiner Angabe Attika im Kriege gegen die eleusinischen Thraker durch freiwilligen Opfertod vor Knechtschaft bewahrte². Diese Nachricht beruht, was die Erzählung von dem Opfertode betrifft, der genau so geschildert wird wie beim König Kodros, sicherlich auf Verwechslung mit diesem, sie ist aber insofern für uns werthvoll, als wir durch sie den Nachweis erhalten, in welchem Kriege der Kodros des Aristoteles Attika vor Knechtung rettete. Der Kampf der Athener mit den eleusinischen Thrakern war allerdings ein Kampf um ihre Freiheit³, und wir haben demnach neben den beiden Versionen der Sage, nach welchen entweder Erechtheus durch Opferung seiner Töchter oder Ion, der Sohn des Xuthos, den Staat rettete, noch eine dritte bei Aristoteles (und Sostratos), nach welcher dies Verdienst einem Strategen, Namens Kodros, gebührt, der von den dankbaren Athenern zum König erhoben wurde⁴. Diese Version scheint wenig verbreitet gewesen zu sein, da sie uns in unserer Ueberlieferung, welche doch des eleusinischen Krieges ziemlich häufig gedenkt, so selten begegnet⁵; jedenfalls musste sie gänz-

¹ Polyæn. I, 19 *επολέμουν Μελαινῶν πέρι*. Nach Konon Narr. 39 drehte sich der Streit um Oinoë, der Schol. z. Aristoph. Acharn. 146 aber nennt ebenfalls Melainai. Man brauchte eben einen Ort, welcher durch Weinbau und Verehrung des Dionysos ausgezeichnet war, wie bereits Welcker, Nachträge z. aeschyl. Trilog. S. 134 und Ribbeck, Anfänge und Entwicklung des Dionysoskult in Attika S. 23 bemerkten. Nach dem rationalistisch zurecht gemachten Berichte des Etym. M. v. *κουρεῶτις* kämpfte man um Oinoë und Melainai.

² *Ἀθηναῖοι πρὸς Θραῦκας πόλεμον ἔχοντες στρατηγὸν χειροτόνησαν Κόδρον*. Daran schliesst sich die Schilderung des Opfertodes in bekannter Weise.

³ Dieser Umstand rechtfertigt auch die Heranziehung der Nachricht des Sostratos zur Erläuterung von Aristoteles Angabe.

⁴ Ich erinnere daran, dass auch Ion nach der bei Konon Narr. 27 vorliegenden Ueberlieferung wirklich König war; vergl. O. Müller, Orchom. 124 und 129. Vielleicht war dies die ursprünglichere Tradition.

⁵ Bei Sostratos dieselbe zu finden, darf uns deshalb nicht wundern, weil er zu einem Specialwerk über die Thraker auch wohl etwas abgelegene Quellen benutzt haben dürfte.

lich verdrängt werden durch die Feststellung der athenischen Königsreihe, denn in dieser war für jenen Kodros kein Platz.

Damit würden wir am Ende unserer Untersuchung stehen, jedoch erscheint es nicht unpassend, noch die Frage hier anzuknüpfen, ob vielleicht auf Kodros I, wie wir ihn kurz nennen wollen, auch das Innenbild der vielbesprochenen Kodrosschale¹ zu beziehen sei. Denn in der That ergeben sich bei der gewöhnlichen Erklärung, nach welcher Kodros II als Abschied nehmend vor seinem Auszug zum Opfertode dargestellt ist, manche Schwierigkeiten.

Zunächst nämlich muss es auffallen, dass Kodros hier in voller Rüstung erscheint, während er zu seinem Opfertode als Sklave oder Landmann, Holzhauer oder Bettler verkleidet auszog. Ferner aber, wer ist der Ainetos, von welchem Kodros als Abschied nehmend dargestellt ist? Nach Brauns von Bergk und O. Jahn recipierter Ansicht der Delphier, welcher dem Kodros das den Doriern von Delphi ertheilte Orakel verrieth. Dieser Delphier aber hiess Kleomantis, und Braun war daher zu der Annahme genöthigt, dass *Κλεόμαντις* nur der Beiname des Delphiens gewesen sei. — Diese Bedenken nun scheinen sich mit einem Male zu heben, wenn man die Darstellung des Vasenbildes nicht auf Kodros II, sondern auf Kodros I bezieht. Denn dann würde es ganz erklärlich sein, dass derselbe in voller Rüstung erscheint, ferner könnten wir Ainetos recht wohl identificieren mit dem Apollodor I, 9, 4 genannten, dem Sohne des Deion und Bruder des Kephalos, des Schwiegersohnes des Erechtheus. Trotzdem kann ich mich nicht entschliessen, den Kodros des Vasenbildes für den Strategen des Thrakischen Krieges zu halten. Denn ich kann nicht glauben, dass der Vasenmaler eine so wenig verbreitete Sage zum Gegenstand seiner Composition gewählt haben sollte, da die Darstellungen der Vasenbilder gerade populäre Themata zu behandeln pflegten.

Auch ist es nicht so auffallend, wie es auf den ersten Blick erscheint, dass Kodros auf dem Vasenbilde nicht in der Verkleidung erscheint, in welcher er sich unter die Dorer begab. Denn bekanntlich haben die Vasenmaler sich keineswegs strenge an die Ueberlieferung gehalten, sondern hier und da, jenachdem sie ihren Compositionen dadurch mehr Effekt zu verleihen glaubten, Aenderungen vorgenommen, ohne freilich an dem Grundcharakter zu rüt-

¹ A. Feuerbach im *Bullettino dell' Inst. di corr. archeol.* 1840 S. 127; E. Braun, *Ajace Teseo Codro. Tre dipinti u. s. w.* Rom. 1843 = die Schale des Kodros, herausgeg. v. E. Braun, Gotha 1843. recensiert von Th. Bergk in d. *Zeitschr. f. Alterth.* 1844 Nr. 117 u. 118; gleichzeitig die Besprechung von O. Jahn, *Archaeol. Aufs.* 1845 S. 181 ff.; weitere Bemerkungen von demselben in seiner Schrift 'Darstellungen griechischer Dichter auf Vasenbildern' in den *Abhandlg. d. Sächsischen G. d. W.* 1865 S. 2; vergl. auch Benndorf bei Heydemann, *Iliupersis* S. 21 Anm. 11, Conze in *Gerhards D. u. F.* 1867, S. 90, Lugebil a. a. O. S. 548 f., bei welchem jedoch in der Beschreibung des Innenbildes Verwirrung herrscht.

teln¹. So nun wird man auch hier annehmen können, dass es dem Gefühle des Künstlers widerstrebt habe, einen König und noch dazu den berühmtesten König Athens in ärmlicher Kleidung auftreten zu lassen.

Für die Person des Ainetos weiss ich allerdings keine Erklärung, indessen wird dadurch die Beziehung des Vasenbildes auf Kodros II nicht als unrichtig hingestellt; wir können bei unserer trümmerhaften Ueberlieferung eben nicht alles erklären. Möglich ist, dass Braun mit seiner Vermuthung das Richtige getroffen hat, doch wird sich dieselbe kaum zu höherer Wahrscheinlichkeit erheben lassen.

Höxter.

Carl Frick.

¹ Welcker, Die Composition der Polygnot. Gemälde S. 32 ff.
S. 60 ff. O. Jahn, Vasenbilder S. 17, archaeol. Aufs. S. 141 ff., Einlei-
tung zu den Münch. Vas. S. 117 ff.